

8. Wanderung

Limesparkplatz - Weidlestraße - Gratwohlhöfe - Limes - Brackwanger Straße - Braunhof - Krausenhof - Limesparkplatz

2¼ Std., 7,5 km

Am nördlichen Ortsrand von Böbingen liegt direkt an der Straße nach Schönhardt der Limesparkplatz. Hier steht - so wie bei der Beiswanger Kapelle und am Bahnhof - eine große Tafel mit Böbinger Rundwanderwegen.



Aus dem Parkplatz tretend wandern wir rechts der Schönhardter Straße entlang mit der Böbinger Albvereinsmarkierung A2 abwärts. Bald biegen wir links ein in die Straße Bietwang - Am Wettbach. Gleich folgen wir rechts dem Fußweg am Wiesenhang aufwärts (A2) und schreiten ebenfalls rechts am waldigen Hang dahin. Wir erreichen die Straße Kirchberg, gehen wenige Meter links noch aufwärts und am prächtigen Kreuz vorüber und wandern hinein in die Weidlestraße. Kirchberg abwärts gelänge man zur katholischen St. Josefskirche bzw. zum "Schlösschen". Oberhalb der Kirche liegt der sehr ansprechend und terrassenförmig angelegte Friedhof.

Nach Ende der Weidlestraße passieren wir die beiden Außenhöfe und gehen bei der Wegegabelung links Richtung Gratwohlhöfe (Böbinger Albvereinsmarkierung A2 sowie Mögglinger Albvereinsmarkierung C2). Schon zeigt sich wieder eine hervorragende Aussicht zur Stadt Heubach und zur langgezogenen Bergkette des Nordalbtraufs. Dann passieren wir das alte Schafhaus und das E- Werk und erkennen nördlich den Birkhof, den Krausenhof, den Braunhof und den kleinen Heuchlinger Teilort Brackwang. Westlich erscheinen Iggingen und die Schwäbisch Gmünder Stadtteile Herlikofen, Hussenhofen, Hardt, Bettringen und Rechberg am Fuße des Wallfahrtsberges. Gut erkennbar auch der Göppinger Stadtteil Hohenstaufen zu Füßen des gleichnamigen Kaiserberges. Nur dem trotzigem und seltsam verschlossenen Stufen liegt - von hier aus besehen - niemand zu Füßen. Doch an seinem Südhang wäre es Wißgoldingen.

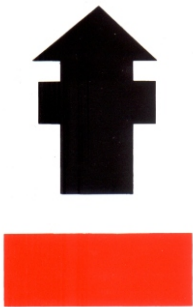


Blick über Böbingen hinweg nach Heubach und zum Scheuelberg

Nach Passieren des 3. Gratwohlhofes (man beachte das einzigartig schöne Kreuz an der Hofzufahrt) erreichen wir eine Wegegabelung: Geradeaus und später im Bogen gelänge man hinüber nach Mögglingen, von dem Teile rechts zu sehen sind. Südlich davon zwischen den Bergen der Heubacher Stadtteil Lautern, auf der Höhe, links vom Rosenstein, die Essinger Teilgemeinde Lauterburg. Dann zieht sich der Nordalbrauf hinüber zum Aalbümlle mit dem dortigen Aussichtsturm. Östlich erneut der Westhang des Härtsfeldes, der Brauenberg mit dem Fernsehturm, vorgelagert die Wellandhügel mit dem Kolbenberg. Wir jedoch wandern hier links mit den Markierungen Böbingen A2 und Mögglingen A1 dem Sträßchen entlang hinüber zum Limes. Am Fuße des Nordalbraufs sehen wir nun rückblickend auch recht gut das Schloss Hohenroden, die Gemeinde Essingen, den Teußenberg und aus dem Wäldermeer ragend den Gipfel des Volkmarsberges mit dem Aussichtsturm. Bei der aussichtsschönen Ruhebänk treten wir dann ein in den Wald "Grubenholz" und erinnern uns daran, dass der Sage nach hier einst der "Grubenholzmann" umging. Bei der Wegekreuzung im Wald biegen wir im Zeichen A2 rechts ab (später nicht die A2 - Abkürzung links direkt zum Limes gehen). Der langgezogene Waldweg führt schließlich im Rechtsbogen aus dem Wald heraus (A2). Dort gehen wir auf dem Asphaltsträßchen kurz geradeaus auf Mögglingen zu und wandern bei der gleich folgenden Kreuzung links weiter (auch Radweg). Bald erreichen wir die Heuchlinger Straße und schreiten die wenigen Meter links hinüber zur Waldecke, wo wir nun auf den Limeswanderweg HW 6 treffen.

Das wohl eindrucksvollste Denkmal der europäischen Geschichte ist sicherlich der ehemalige römische Grenzwall zwischen Rhein und Donau, der Limes. Auf einer Länge von rd. 550 Kilometern erstreckte sich diese einstige Grenzanlage, die lange Zeit die Nordgrenze des römischen

Weltreichs war. Der Obergermanische Limes erstreckt sich von Rheinbrohl bei Andernach am Rhein bis ins Rotenbachtal westlich von Schwäbisch Gmünd und mißt 384 Kilometer, der Rätische Limes, an welchem wir hier stehen, ist 166 Kilometer lang und erstreckt sich vom Rotenbachtal bis nach Kelheim an der Donau. Nicht umsonst will die UNESCO den Limes im Jahre 2004 zum Weltkulturdenkmal erklären.



Hier am Limes spenden uns Hinweistafeln wichtige Informationen. Der Baubeginn der Anlage erfolgte um 90 n. Chr. und wurde später verstärkt. Der Limes fiel nach Vordringen der Alemannen und dem Rückzug der Römer um 260 n. Chr. Im Ostalbkreis ist

der Limes durch Steintafeln an den Schnittpunkten der Straßen markiert. Unter Kaiser Hadrian wurde der Rätische Limes von den Römern als Grenzwall gegen die Kelten und Germanen errichtet und mit Palisaden und Wachttürmen aus Holz geschützt. Später wurden die Holztürme durch Steinbauten und unter Kaiser Caracalla 211 bis 217 n. Chr. die Palisaden durch eine Steinmauer von 2 bis 3 Metern Höhe ersetzt. Der römische Limes wird vielfach als "Teufelsmauer" bezeichnet. Der Grund: Im Mittelalter wurden die Überreste der gewaltigen Anlage vom unwissenden Volk für ein Werk des Teufels gehalten.

Im weiteren Wegeverlauf ist der ehemalige Grenzwall noch deutlich als flacher Damm zu erkennen. Schließlich kommen wir zu der Stelle, wo eine Hinweistafel den Standort eines ehemaligen steinernen Wachturms kennzeichnet. Dies war vermutlich der westlichste Turm am Rätischen Limes. Und wie geschickt dieser Standort gewählt war, erkennen wir sofort, wenn wir die wenigen Meter nach rechts zum Waldrand gehen. Hier öffnet sich nämlich ein weiter Blick nach Norden über Heuchlingen, Schechingen, Horn und Göggingen hin, der fast endlos über die Frickenhofer Höhe zwischen Lein- und Kochertal reicht und ganz rechts noch bis zu den Ausläufern der Ellwanger Berge streicht. Wenige Meter links vom ehemaligen Turm liegen keltische Grabhügel aus der Hallstattzeit (800 bis 400 v. Chr.). Diese bestanden also bereits, als der Limes erst gebaut wurde. Weiter werden wir, nur wenige Meter entfernt, auf den Standort eines Kalkofens hingewiesen, in dem Kalk für den Bau des Römerwalls gebrannt wurde.

Wir verlassen dann die schweigende Stätte und folgen dem Limesweg in westlicher Richtung. Bald ist der Wald zu Ende und vor uns dehnen sich Wiesen und Äcker, die den Limes

im Laufe der Jahrhunderte völlig "geschluckt" haben. Wir gehen hinüber zum Sträßchen nahe des Braunhofs, welches rechts nach Heuchlingen und links nach Böbingen führt. Hier stoßen wir gleichzeitig auf den im Juli 1999 auf dem **H o h e n b e r g** bei Ellwangen eingeweihten "Jakobusweg", der durchgehend mit der weißen Jakobusmuschel auf blauem Grund markiert sein sollte und über eine Strecke von 266 Kilometern von Würzburg bis nach Ulm / Donau führt. Rechts drüben, kurz vor Brack-

Der Fränkisch-Schwäbische
JAKOBSWEG

Abschnitt
Rothenburg
nach Ulm



wang, steht eine attraktive Tafel, die wir als Informationsquelle zum Jakobusweg nützen sollten.

Dann wandern wir auf dem HW 6 entlang des Sträßchens Richtung Böbingen dahin, welches wohl identisch ist mit dem früheren Limesverlauf. Wir passieren die Böbinger Außenhöfe Braunhof und Krausenhof sowie die Abzweigung zum Birkhof (siehe Nr. 9) und genießen die grandiose Aussicht, die in der vorliegenden Broschüre schon mehrfach beschrieben wurde, wobei auch der Hornberg deutlich zu erkennen ist. Beim Limesparkplatz an der Schönhardter Straße endet die herrliche Wanderung.

Einkehrmöglichkeiten: Heuchlinger Albvereinshütte (sonntags geöffnet), Schönhardt als Abstecher (Gasthaus "Krone" mittwochs Ruhetag), Böbingen.